

## Der Schnegelshof

Wenn auch in der Gemarkung Dagobertshausen gelegen, gehört der ehemalige Schnegelshof geschichtlich zum Domänengut Elfershausen.

Als Vorwerk zur Domäne gehörig, hat der Hof aber seine eigene Geschichte. So soll um 1300 in diesem Bereich ein Dorf gewesen sein, das als Hersfelder Lehen dem Herrn zu Leimbach gehörte, bis es 1319 an die Grafen von Falkenberg ging.

Nach dem Historiker Krummel ist 1368 der Zehnte zu Beiseförth, Rockshausen und Schnegelshof als Hersfeldisches Lehen im Besitz derer von Falkenberg. Später, nachdem der Hof im Besitz der Landgrafen war, gab es öfter Streit über Eigentums- und Lehensrechte. So wird von Prozessen zwischen der Kirche Dagobertshausen und den Malsfelder Burgherren Scholley berichtet sowie zwischen den Brüdern Wilhelm und Johannes von Hessen vor dem Hofgericht zu Marburg und dem Kaiserlichen Reichskammergericht im Jahre 1527. Die Urteile müssen wohl zugunsten Johannes' ausgegangen sein, da im Jahre 1531 die Scholleys den Hof von Johannes' Erben gekauft haben. Im Eigentum der Scholleys, diente der Hof deren Ernährung und wie ihre Aufzeichnungen im „Maltfeldischen Exercitienbuch“ ausweisen, wurden auch nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) von durchziehendem Kriegsvolk immer wieder Schäden ange richtet.

Die letzten von Scholleys waren verarmt und verpfändeten um 1800 das kleine Gut an den Staat. Da sie es nicht mehr einlösen konnten, kam es als Vorwerk zur später königlichen Domäne Elfershausen.

Bis 1948 wurde das Vorwerk von Hans Liedlich geführt. Benötigte man dessen Hilfe in der Domäne Elfershausen, wurde als Zeichen hier ein großes weißes Tuch, für ihn sichtbar, ausgehängen, da es weder Strom noch Telefonverbindung gab.

Als letzte bewirtschaftete die aus dem ehemaligen Sudetenland, Kreis Bischoffdeinitz, vertriebene Familie Hruschka, von 1952 bis 1959 das Vorwerk.

Im Zuge der Auflösung 1968 wurden die Ländereien an zwei Landwirte aus Beiseförth, Lotzgeselle und Bartlog, und an Günter Laufersweiler aus Dagobertshausen verkauft.

Zur Nutzung der leer stehenden Gebäude gab es Vorstellungen des Malsfelder „Verein für Naturschutz und Landschaftspflege“, das Gehöft zu einem Freizeithaus für Jugendliche umzubauen. Der ehemalige Bauunternehmer Krahn aus Elfershausen beschäftigte um 1960 mehrere Arbeiter aus dem früheren Jugoslawien und wollte ein Fremdarbeiterwohnheim daraus machen. Der damalige Landeskonservator Prof. Dr. Bleibaum aus Marburg indessen, stuft das Anwesen als nicht historisch ein und das Land Hessen verfügte kurzerhand den Abriss der gesamten Gebäude. Wappensteine und ein Stein mit Inschriften aus dem 14. Jahrhundert wurden zu Baumassnahmen verwendet.

Heute erinnern nur noch ein Teich und Reste der Brunnenkammer an diese geschichtsträchtige Stätte.



### Der Schnegelshof

Diese Luftaufnahme zeigt den Schnegelshof, von dem heute nur noch der Hofteich übrig ist, wie er einmal ausgesehen hat. Alter der Aufnahme und Fotograf sind unbekannt. Im Jahre 1962 wurde das Gehöft mit Zustimmung des Landeskonservators abgerissen.

Luftbild freigegeben vom RP in Kassel Nr. 386/85  
(Quellenangabe: HNA Nr. 80 vom Montag, 7. April 1986)

